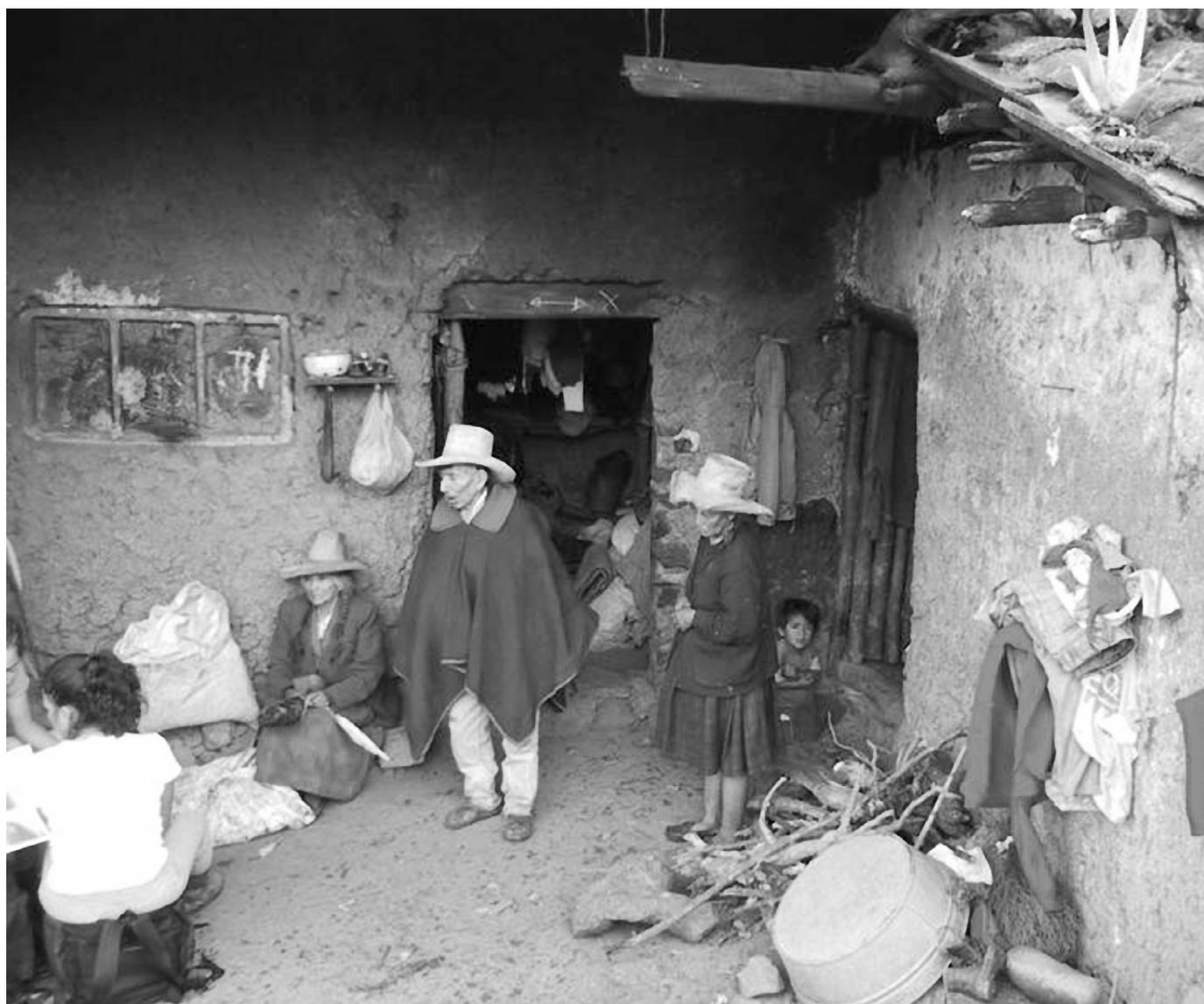


# COINA REPORT



Ausgabe:  
**2003**

**Informationsblatt · Förderkreis Hospital Andino Peru e.V.**



## **Spendenkonto:**

**Förderkreis Hospital Andino, Peru e.V.**

**Postbank Frankfurt am Main**

**Konto 54 57-607 · BLZ 500 100 60**

**Danke**

# DAS HOSPITAL ANDINO DEL ALTO CHICAMA – COINA – PERU

Liebe Leserinnen und Leser,  
 liebe Spenderinnen und Spender,  
 liebe Mitglieder,

**E**s hat sich im Hospital Andino in Peru in diesem Jahr sehr viel getan. Endlich konnten die dringend notwendigen Renovierungs- und Erweiterungsarbeiten, dank der Zuschüsse vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), realisiert werden. Damit wurden die hygienischen Verhältnisse zur Vermeidung von Infektionen im Hospital wesentlich stabilisiert. Das Hospital muss eine Vorbildfunktion in Bezug auf Sauberkeit für die Menschen, die in einfachen, armseligen Häusern leben, haben.

In diesem Jahr waren **Maira Kröner**, eine junge, äußerst motivierte und engagierte Krankenschwester aus dem Schongau/Bayern, für insgesamt 5 Monate zur Krankenpflege, **Michael Golatta** und **Alexander Zink**, zwei Studenten der Medizin von der Friedrich-Wilhelm-Universität in Bonn, für jeweils 6 Wochen für eine Famulatur im Hospital. Sie sind alle begeistert zurückgekommen. Ihr Dienst kann nicht hoch genug eingestuft werden, entlasten sie doch ganz erheblich das dortige Personal. Das Personal arbeitet durch den 24-Stundenservice immer am Maximum der Belastung. Den jungen Menschen gilt unserer besonderer Dank für ihren selbstlosen Einsatz.

Für das nächste Jahr hat sich bereits eine ausgebildete Krankenschwester für 6 Monate im Hospital angemeldet.

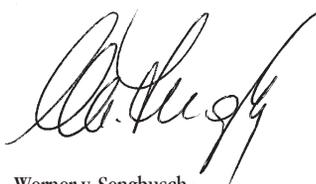
Wie jedes Jahr, so auch in diesem, ist eine umfangreiche Medikamentensendung in das Hospital unterwegs. Es ist unser Weihnachtsgeschenk. Für fast 9.000 Euro werden dringend benötigte Medikamente und Verbrauchsmaterialien geschickt.

**Wir benötigen mindestens eine Spendensumme von 60.000 Euro,  
 um das Hospital ein weiteres Jahr zu erhalten.  
 Dabei kann uns ganz wesentlich Ihre Spende, ob klein oder groß, helfen.**

Die einheimische Bevölkerung beteuert immer wieder ihre große Dankbarkeit gegenüber dem Hospital und weiß, dass die medizinische Versorgung von den Spendern aus Deutschland abhängig ist.

Deshalb darf ich Sie nochmals bitten, helfen Sie diesen Menschen in dieser unzugänglichen Andenregion.

Mit freundlichen Grüßen und einem großen Dankeschön



Werner v. Sengbusch



Eine schwierige Geburt – und alle helfen

## VOM SCHONGAU FÜR 5 MONATE INS HOSPITAL ANDINO

**I**ch bin Maira, Krankenschwester, 21 Jahre alt. Meine Krankenpflegeausbildung habe ich im März 2002 an der Krankenpflegeschule Schongau abgeschlossen. Schon immer hatte ich den Traum, für einige Zeit nach Südamerika zu gehen. Mein ehemaliger Krankenpflegelehrer, Gunnar Prielmeier, unterstützt seit einigen Jahren über den Förderkreis das Hospital Andino. So lernte ich das Hospital zunächst über ein Video, den Coina-Reports und viele Fotos kennen. Am 10. November 2002 trat ich meine Reise nach Coina an und blieb im Hospital Andino bis zum 06. April 2003. Danach habe ich mir noch einiges von den einmaligen Schätzen Perus angesehen.

Das Dörflein Coina liegt im grünen und idyllischen Tal des Flusses Alto Chicama. Etwas höher gelegen befindet sich das Hospital Andino. Vom Hospital aus zu dem kleinen Ort Coina sind es etwa 15 Minuten Fußmarsch. Ringsherum erheben sich majestätisch und gigantisch die Anden. Ab meinem ersten Tag wurde ich liebevoll vom Krankenhausteam aufgenommen. Von Anfang an fühlte ich mich im Hospital sehr wohl und meine Arbeit machte mir sehr große Freude.

Ich arbeitete hauptsächlich in der Pflege und Betreuung der stationären Patienten. Vier- bis fünfmal im Monat ging ich mit auf die Touren zu den höher und ferner gelegenen Dörfern und Siedlungen. Die Krankenschwester kontrolliert dort die Kinder nach Entwicklungs- und Ernährungszustand, Größe und Gewicht, sie berät die Mütter in Hygiene, Ernährung und Förderung der Kinder und impft diese. Auch schwangere Frauen werden besucht und von der Krankenschwester beraten und untersucht. Nichtschwangere werden über Empfängnisverhütung aufgeklärt und erhalten die notwendigen Mittel dafür. So ging ich anfangs als Begleitung mit auf die Touren und später dann alleine mit ein bis zwei Praktikantinnen.

Ich habe während meines Aufenthaltes in Coina viel dazugelernt und in meinem Beruf viel an Praxis gewonnen. Die ins Hospital kommenden Patienten benötigen die verschiedensten Fachrichtungen: Die Allgemeinmedizin, die Innere Medizin, die Gynäkologie und die Pädiatrie. Es werden einfache, kleine chirurgische Eingriffe vorgenommen und einige Mütter kommen ins Krankenhaus, um dort ihre Kinder zu gebären. Obwohl die medizinischen Voraussetzungen im Hospital sehr gut sind, bringen noch viele Mütter in der Bergwelt Perus ihre Kinder unter schlechten hygienischen Bedingungen zu Hause auf die Welt.

Unter den Säuglingen ist die Lungenentzündung sehr frequent. Wir hatten immer wieder 3-6 Wochen junge

oder auch etwas ältere kleine Patienten. Doch in der Regel erholten sich diese gut innerhalb 1-2 Wochen Krankenhausaufenthalt. Ein Kind verstarb während meines Aufenthaltes.

Unter den Erwachsenen sind Harnwegsinfektionen bis hin zur Pyelonephritis sehr häufig. Ebenfalls gibt es auch viele Fälle mit einer Infektion der Typhus-Salmonellen. Trotz allem hatten wir in der Regel „nur“ 1-4 Patienten (täglich) stationär. Das mag wohl unter anderem daran liegen, dass die Bevölkerung der „Sierra“ einen langen Krankenhausaufenthalt scheut, da sie auf dem Feld gebraucht wird.

Der Arzt ist für die stationären Patienten zuständig, befindet sich tagsüber im Konsultorium und hat nachts Bereitschaftsdienst. Das Hospital ist mit 250-350 Patienten monatlich gut besucht. Sind zwei Ärzte im Krankenhaus tätig, kann die eine oder andere Operation durchgeführt werden, z.B. Notfälle mit Apendizitis („Blinddarmentzündung“) und vieles mehr.

Das Personal des Hospitals Andino bestand im November aus Dr. Cesar Vásquez (med. Direktor), und Dr. Roger Vera, den Krankenschwestern Yris und Angelika, den Krankenschwestertechnikerinnen Magarita und Sofia, der Laborassistentin Luz, Damaris in der Krankenhausapotheke, drei Praktikantinnen Enma, Rosia und Carmen, Aleja in der Wäscherei und Bernado, der Hausmeister und Handwerker. In der Krankenhausküche das Ehepaar Veronika und José.

Dr. Roger Vera reiste im November nach Trujillo und kam nicht wieder. Keiner vom Personal wußte, ob er wiederkommt oder nicht. Krankenschwester Angelika kündigte im gleichen Monat. Ab Dezember war Krankenschwester Flor dafür zusätzlich gekommen. Die Verträge gelten üblicherweise für 3 Monate und werden jeweils um 3 Monate verlängert. Der relativ häufige Personalwechsel ist immer wieder ein Problem für das Krankenhaus. Aber wer bleibt schon gern in dieser Abgeschiedenheit für eine längere Zeit, bei vollem Einsatz über 24 Stunden pro Tag?

Auch das Ultraschallgerät traf in diesem Monat ein – die Ankunft wurde groß gefeiert. Vom ersten Tag an ist es täglich mehrmals in Betrieb und leistet sehr gute Dienste. Dr. Vásquez fuhr einige Wochen auf eine Fortbildung für Ultraschalldiagnostik nach Trujillo. Seine Stelle ersetzte Dr. Enrique Rosas, ein junger Arzt im Praktikum.

Einige Tage nach dessen Ankunft kam eine hochschwängere Frau mit Plazenta praevia totalis, stark blutend als Notfall ins Hospital. Wir benachrichtigten die in Coina arbeitende Dr. Angelika, welche sofort zum Krankenhaus zu Hilfe hoch kam. Die beiden jungen Ärzte mußten einen Kaiserschnitt durchführen. Mutter und Kind überstanden die Operation gut und blieben noch zehn weitere Tage stationär.

Kurz vor Weihnachten kam Dr. Ditmar Kaufmann aus Deutschland. Er blieb bis Anfang Januar und löste sozusagen Dr. Enrique ab. Während seines Aufenthaltes machte er eine kostenlose Ultraschallkampagne zur Einführung, welche viele Patienten anlockte.

Im Januar kamen fünf weitere Praktikantinnen ins Hospital. Zusammen mit Enma, Rosia und Carmen



Maira mit einem gerade geborenen Baby

waren es nun 8 Praktikantinnen, welche eine große Hilfe für das Personal des Hospitals darstellten. Leider blieben die 8 Mädchen nur bis Mai.

Das Konsultorium ist nach wie vor gut besucht und Dr. Vásquez sehr beliebt. Er arbeitet schließlich schon seit zwei Jahren im Krankenhaus und ist dementsprechend bekannt. Den ganzen Januar über machte er jede Nacht von 21.00 bis 2.00 Uhr Unterrichts- und Lehrstunden für die Praktikantinnen, wobei ich ihn begeistert unterstützt habe.

Im Monat Februar blieb das Personal unverändert, das Ultraschallgerät hat Dr. Vásquez stets gut in Betrieb gehalten und wir hatten bis 6 Patienten stationär aufgenommen.

Im März wurde die Hebamme Damaris nach ihrem Babyurlaub wieder eingestellt. Sie übernimmt die Betreuung, Untersuchung und Beratung der Schwangeren. Viele der Schwangeren kommen zu ihren Kontrollen ins Krankenhaus. Außerdem führt sie die Vorsorgeuntersuchungen des Gebärmutterhalskrebses durch, übernimmt fast gänzlich die Beratung für Empfängnisverhütungsmittel und geht mit auf die Touren ins Bergland, um dort die Schwangeren aufzusuchen. Damaris als Hebamme ist für das Hospital eine große und wichtige Stütze.

Die fünf Monate im Hospital sind für mich wie im Fluge vergangen. Meine Zeit dort war wunderschön und ich habe eine Menge gelernt, im medizinischen und pflegerischen Bereich und natürlich auch die spanische Sprache.

Das Krankenhausesgelände und die Gebäude sind sehr gepflegt und von einer einzigartigen Architektur. Mit Einmalartikeln und Medikamenten wird sehr gewissenhaft und sparsam umgegangen. Alle gebrauchten Materialien und Medikamente werden notiert und gezählt. Mit dem gesamten Hospital und seinen Patienten wird sehr sorgsam und liebevoll umgegangen. Die Bevölkerung in den Anden Perus ist immer noch sehr naturverbunden und ursprünglich. Im materiellen Sinne besitzen sie nicht viel, doch dafür haben sie eine starke Familienzusammengehörigkeit, Kontaktfreude, Hilfsbereitschaft, Bescheidenheit und vieles mehr, was man mit Geld nicht erwerben kann. Vor allen Dingen ist die Bevölkerung Perus im allgemeinen Sinne gelassener und entspannter als wir in Deutschland.

Das Personal des Hospitals sowie die Bevölkerung Coinas ist dem „Förderkreis Hospital Andino“ sehr dankbar und weiß dessen Aktivitäten und Spenden sehr zu schätzen. Immer wieder sprachen mich die Menschen auf den deutschen Förderkreis an. Ich sage somit im Namen der Bevölkerung Coinas und Umgebung allen Mitgliedern des Förderkreises Hospital Andino und allen Spendern DANKE FÜR ALLES, WAS SIE BIS JETZT UND IN ZUKUNFT FÜR DIE BEVÖLKERUNG DES ALTO CHICAMA GETAN HABEN UND WEITERHIN TUN WERDEN.

Maira Jasmin Kröner

Mai 2003

JAHRESABSCHLÜSSE FÖRDERKREIS HOSPITAL ANDINO, PERU E.V.							Vorgaben für	Bauinvest. in
Nach Jahren	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	
Einnahmen	DM	DM	DM	DM	DM	Euro	Euro	
Summe Spenden	101.872,20	113.504,51	91.351,02	105.930,79	151.152,90	78.333,18	70.000,00	
davon Förderkreis	70.672,20	86.414,00	71.332,02	83.080,79	108.512,90	63.858,70	54.559,00	3.465,00
Hochandenhilfe	20.000,00	20.000,00	15.000,00	20.000,00	20.000,00	10.225,84	10.226,00	
Ibero-Amerika Verein	4.200,00	6.640,50	4.019,00	2.850,00	3.990,00	1.748,64	1.750,00	
Lions f. Invest.-Projekte	7.000,00	450,01	1.000,00		7.500,00			
Sonst. f. Invest.-Projekte					11.150,00	2.500,00		
Mitgliederbeiträge	8.120,00	8.545,00	8.625,00	7.830,00	8.377,79	4.261,31	4.570,00	37.500,00
Bußgelder	4.000,00	10.000,00	15.000,00		12.500,00			
Zuschüsse BMZ 03 f. Bauinvest.								12.035,00
Auflösung Rücklage f. Bauinvest.								
Zinsen	160,91	3,82	171,24	165,54	180,21	130,91	195,00	
Leihen				25.000,00	- 25.000,00			
<b>Summe Einnahmen</b>	<b>114.153,11</b>	<b>132.053,33</b>	<b>115.147,26</b>	<b>138.926,33</b>	<b>147.210,90</b>	<b>82.725,40</b>	<b>71.300,00</b>	<b>53.000,00</b>
Ausgaben	DM	DM	DM	DM	DM	Euro	Euro	Euro
Weitergabe an das Hospital/FOK	101.875,22	102.590,94	109.885,15	117.957,02	131.480,79	64.887,31	52.000,00	53.000,00
Medikamente/Verbrauchsmaterial	12.156,05	16.717,37	3.743,56	13.947,76	22.081,64	8.770,95	9.000,00	
Rückstellungen f. Invest.-Projekte					18.650,00	2.500,00		
Durchführung Bauinvest.-Projekte								
Bankgebühren/Zinsen	467,50	328,30	422,85	903,96	300,93	236,88	300,00	
Sonstige Kosten / Druck u.ä.	1.976,45	1.625,00	1.875,20	300,00	3.420,32	1.342,99	1.500,00	
Übertrag auf Folgejahr	- 2.322,11	10.791,72	- 779,50	5.817,59	- 8.577,22	4.987,27	8.500,00	
<b>Summe Ausgaben</b>	<b>114.153,11</b>	<b>132.053,33</b>	<b>115.147,26</b>	<b>138.926,33</b>	<b>147.210,90</b>	<b>82.752,40</b>	<b>71.300,00</b>	<b>53.000,00</b>
Zum Vergleich in Euro	58.365,56	67.517,80	58.873,86	71.031,90	75.267,74	82.725,40	124.300,00	



Die neue Wäscherei, die Arztwohnung und die Toiletten-Anlage

## BAULICHE MASSNAHMEN ERFOLGREICH REALISIERT

Viele Jahre hat die Sicherstellung der Finanzierung gedauert, bevor die Überlegungen und Planungen für die Verbesserung der hygienischen Rahmenbedingungen in die Tat umgesetzt werden konnten. In diesem Jahr war es dann endlich so weit. Das BMZ hat den beantragten Zuschuss genehmigt und, was fast noch wichtiger war, das Geld auch pünktlich zur Verfügung gestellt.

Zur Realisierung wurde daraufhin eine vertragliche Vereinbarung zwischen der Fundación in Trujillo und dem Förderkreis nach einem vorgegeben Muster des BMZ abgeschlossen. Die Fundación hat über ein Ausschreibungsverfahren den günstigsten Bieter beauftragen können und die Arbeiten wurden kurzfristig begonnen. Die Baumaßnahmen mussten in den Krankenhausbetrieb integriert werden, was nicht immer einfach war, da gegenseitige Störungen unvermeidbar waren. Aber es hat funktioniert und der Zeitplan konnte perfekt eingehalten werden. Dies war besonders wichtig, da die BMZ-Gelder für dieses Jahr zugesprochen waren und damit auch in diesem Jahr ausgegeben werden mussten.

### Realisiert wurde:

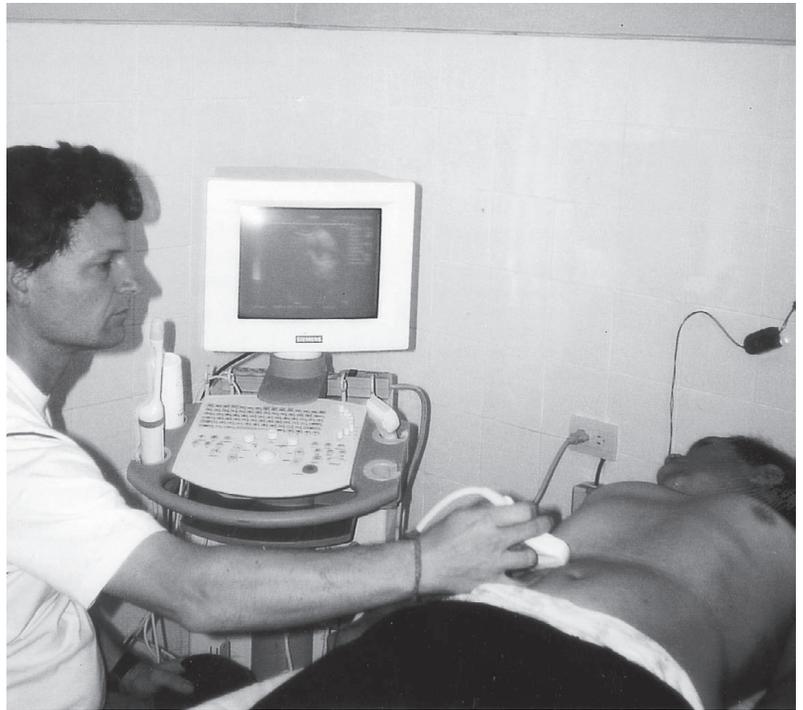
- Umbau und Renovierung des Sterilisationsraumes, mit einer Wasch- und Toiletten-Anlage für das medizinische Personal des OP-Bereiches. Damit ist der Standard für Sterilisation und Hygiene erhöht und die Infektionsgefahr verringert worden.
  - Für die ambulanten und stationären Patienten wurden Wasch- und Toilettenanlagen eingebaut. Diese Einrichtungen ist den Patienten vorbehalten, was wiederum eine Keimübertragung verringert.
  - Die bisherigen Latrinen für die Angehörigen der Patienten wurden zu richtigen Toiletten umgebaut, gleichzeitig eine Waschmöglichkeit eingerichtet, so dass die Angehörigen ihr mitgebrachtes Gemüse u. a. waschen und vorbereiten, aber auch anschließend das Kochgeschirr wieder säubern können.
  - Schließlich wurde das Waschhaus und der dazugehörige Trocken- und Bügelbereich in einen Zustand versetzt, dass man nunmehr die Krankenhauswäsche mit größerer Sicherheit für das Personal waschen kann.
  - Um einem Arzt die Arbeitsbedingungen zu verbessern, wurde eine kleine Wohnung gebaut, die es ihm ermöglicht, auch mit seiner Familie im Hospital zu wohnen.
- Damit hoffen wir, einen Arzt für einen längeren Zeitraum an das Hospital binden zu können. Wenn er schon abseits der Zivilisation arbeitet, so soll er wenigstens nicht ganz auf ein Zuhause verzichten müssen. Die Kontinuität eines Hospitaldirektors würde die medizinische Grundversorgung nachhaltig günstig beeinflussen.**

## MEIN 5. AUFENTHALT IM HOSPITAL ANDINO DEL ALTO CHICAMA

**W**ider Erwarten war ich der einzige Arzt im Hospital in Coina in den 3 Wochen (vom 20. Dezember 2002 bis zum 9. Januar 2003) meines Aufenthaltes dort, da der jetzige Krankenhausdirektor, Dr. Cesar Vásquez Chozo gerade eine wichtige Ultraschallfortbildung in Trujillo machte, um das von der Firma Siemens in Deutschland gestiftete Ultraschallgerät richtig einsetzen zu können. Ich machte während einer Gratiskampagne 200 Untersuchungen in 1 Woche. Der Bedarf ist dort groß und das Gerät hat in der kurzen Zeit schon manch nützlichen Dienst erwiesen.

Der stationäre Krankenstand war am Jahresende 2002, wie immer um diese Zeit, sehr niedrig. Schlimm hatte es einen Bergmann getroffen, dem ein großer Stein auf den Kopf gefallen war und der mit Schädel-Hirn-Trauma 3 Tage bewusstlos war und dann langsam wieder aufklarte. Er wurde 6 Stunden zu Fuß von seinen Kameraden aus Canibamba auf einer Trage nach Coina gebracht.

Die ambulanten Sprechstunden waren recht gut besucht. Überrascht war ich über die hohe Inzidenz von Magenschleimhautentzündungen (Gastritis) unter den Patienten. Manche meinten, das Wasser sei so schlecht, aber letztlich bleibt die Ursache im Dunkeln, da keine Mög-



Dr. Ditmar Kaufmann weiht das Ultraschallgerät ein

lichkeit zur Gastroskopie bestand und wir so auch *Helicobacter pylori* (ein schädliches Magenbakterium) nicht nachweisen konnten.

Außer dem Krankenhaus gibt es in Coina noch einen staatlichen Gesundheitsposten mit der Ärztin Dr. Angelica und 1 Hebamme sowie 1-2 Krankenschwestern. Der Gesundheitsposten bedeutet eine gute Möglichkeit der Kooperation, so konnten z.B. die vom Gesundheitsposten gewünschten Ultraschallkontrollen bei Schwangeren jetzt bei uns im Hospital durchgeführt werden und eine schwierige Geburt konnte mit Hilfe von Dr. Angelica im Hospital hervorragend betreut werden.

Die aus 10 großen Holzkisten bestehende jährliche Medikamentenlieferung des Förderkreises über action medeor traf Ende Dezember in Coina ein. Sie wurde mit dem weißen Geländewagen des Hospitals von Felipe Villajulca, dem Präsidenten der Fundación, persönlich ins Hospital gebracht. Die Vollständigkeit des Inhaltes wurde in Anwesenheit des Friedensrichters von Coina sowie von Don Manuel Cortijo, dem Vorsitzenden des Hilfskomitees von Coina, überprüft.

Mitgeliefert wurde auch ein neues Minifotometer aus Deutschland mit Reagenzien zur Bestimmung von Glucose, Hämoglobin und Bilirubin im Serum. Der Betrieb des Gerätes war nach 14-stündigem Aufladen der mitgelieferten 5 Batterien möglich. Die Meßwerte für Hämoglobin bei gesunden Probanden ergaben jedoch Werte zwischen 25 – 30 g/dl (Normbereich: 12 – 18 g/dl), so dass man den Werten nicht vertrauen konnte. Wahrscheinlich waren die Reagenzien während des Transportes durch zu hohe Temperaturen geschädigt worden. (Anm.: Inzwischen wurden gekühlte Reagenzien ins Hospital gebracht und das Gerät zeigt die richtigen Werte an). Die Glucosemessungen ergaben sinnvolle Ergebnisse.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich mich auch bei meinem 5. Aufenthalt in Coina wieder sehr wohl am Hospital gefühlt habe. Dies ist sowohl auf die wunderschöne Lage des Hospitals in den Anden Perus, als auch auf die freundschaftlichen und herzlichen Kontakte zum Personal und auch den übrigen Bewohnern des Alto Chicama Tales zurückzuführen. Auch Maira, die deutsche Krankenschwester, fühlte sich dort sehr wohl und wir hatten viele schöne Gespräche und auch mehrere gemeinsame Wanderungen durchgeführt. Bei einer dieser Wanderungen begleiteten wir Flor und andere Krankenschwestern auf ihrer Impftour nach Chasimalca. Danach besuchten wir noch die Frau, die am 10. 12. 2002 per Kaiserschnitt als Notfall im Hospital entbunden hatte. Ihr ging es gut, eine anschließende Infektion hat sie gut überstanden, und auch ihrem Baby ging es gut, so lud sie uns dafür zum Mittagessen ein und schenkte uns noch ein (lebendes) Huhn, welches wir im Hospital dem Koch übergaben, der davon ein gutes Abendessen für alle bereitete.

Dr. Ditmar Kaufmann

Januar 2003

### Mitgliedsbeitrag pro Jahr 25,- Euro

Wollen Sie Mitglied im Förderkreis werden?

Nichts einfacher als das:

Rufen Sie Frau Christel Wüstefeld an:

Tel.: 069 / 31 96 59

Fax.: 069 / 30 05 89 15

e-mail: [christel.wuestefeld@arcor.de](mailto:christel.wuestefeld@arcor.de)

Das FA Ffm III bestätigte am 22. 8. 2002 erneut die Gemeinnützigkeit.

Zuwendungen und Beiträge sind weiterhin steuerbegünstigt.

Bitte geben Sie bei Überweisungen im Betreff Ihren Namen und Ihre Adresse an.

**Sie erhalten umgehend eine  
Zuwendungsbescheinigung.**

**Spendenkonto:  
Förderkreis Hospital Andino, Peru e.V.  
Konto 54 57 – 607  
Postbank Frankfurt am Main  
BLZ 500 100 60**

# EINE FAMULATUR

Ausschnitte aus einem umfangreichen Famulaturbericht von Gerlinde Schlang.

## Beweggründe und Erwartungen

**I**m Laufe meines Medizinstudiums in Bonn habe ich gemerkt, dass wir im Rahmen unseres Studiums recht wenig aktiv tätig werden können. Die oft festen Strukturen im Alltag einer Uniklinik können nicht viel Freiraum geben für das Erlernen von praktischen Fertigkeiten.

Südamerika hat mich schon immer gereizt, nicht nur die Musik und die alten Kulturen, sondern auch das normale Alltagsleben wollte ich gerne kennenlernen.

Erhofft habe ich eine Arbeitsatmosphäre, die nicht so sehr von Hierarchiedenken und -strukturen geprägt ist, sondern mehr auf fachlicher und menschlicher Teamarbeit beruht. Das Gesundheitssystem in einem Entwicklungsland mit seinen speziellen Schwerpunkten und der großen Säule der Prävention war ein weiterer Aspekt, den ich kennenlernen wollte.

## Tätigkeitsbeschreibung und fachliche Eindrücke

Das Hospital sichert die medizinische Grundversorgung im schwer zugänglichen Alto Chicama Tal. Im Hospital gibt es Platz für ungefähr 40 Patienten, eine Ambulanz, einen Operationsaal und einen Kreißaal. Wird ein Patient stationär aufgenommen, müssen sich seine Angehörigen um die Verpflegung kümmern, ihn nötigenfalls waschen, Betten machen usw. Die Schwestern sind für die medizinischen Belange zuständig, z.B. für Verbände, Fiebermessen, Injektionen und mehr. So übernachteten dann auch die Angehörigen auf den beiden Krankenstationen, die das Hospital hat.

Am Morgen wurden die ambulanten Patienten in den Consultorios von jeweils einem der beiden Ärzte gesehen und untersucht. Hierbei habe ich immer geholfen und konnte am Ende auch schon mal eigene Diagnosen stellen. Die Patienten kamen meistens gegen 9:00 Uhr im Hospital an, nachdem sie oft schon seit Sonnenaufgang (6:00 Uhr!) unterwegs waren.

Die Fälle, die ich in Coina gesehen habe, waren allesamt keine kleinen Wehwechen; hier gehen die Menschen erst sehr spät zum Arzt, meist dann, wenn sie wirklich nicht mehr ihrer Arbeit nachgehen können.

Die häufigsten Fälle waren entzündliche Atemwegserkrankungen und Infektionen des Urogenitaltraktes. Dabei kamen dann sofort Antibiotika zum Einsatz, denn leichte Formen der Erkrankungen sieht man hier in den Krankenhäusern nicht. Viele Patienten litten auch unter chronischen Gastritiden. Ansonsten habe ich hier aber auch die gleichen Krankheiten gesehen wie bei uns in Mitteleuropa. Allergien und Postmenopausensyndrome waren in den Anden ebenso häufig anzutreffen wie auch psychosomatische Krankheitsbilder.

Mit der Hebamme und einer Krankenschwester konnte ich jede Woche zu den Dörfern rund um Coina gehen, um die Schwangeren zu untersuchen und die Kinder zu impfen. Die Touren waren sehr anstrengend, doch auch wunderschön! Wir waren meist 4-5 Stunden unterwegs, um am Ende manchmal nur eine Frau untersucht zu haben, und vielleicht ein Kind impfen zu können. Die Frauen waren teilweise nicht in ihren Häusern anzutreffen, weil sie auf den



Sprechstunde mit Dr. Raul Valdivia Broncales und Alexander Zink

Feldern weit weg arbeiteten, und wir mussten dann jemanden ausschicken, um sie zu holen. Oder aber die Frauen wollten nicht, dass wir ihre Kinder untersuchten und hatten sich versteckt (siehe hierzu auch den Artikel Radio Coina). So war es manchmal sehr schwer und mühsam, Vorsorge und Prävention zu betreiben.

Für mich aber war es am schwersten zu sehen und zu verstehen, dass viele Säuglinge unterernährt, mit Pneumonien oder schweren Diarrhöen in das Hospital gebracht wurden. Die einzige kausale Ursache ihrer Krankheiten bestand darin, dass sie nur mit Muttermilch genährt wurden und so absolut mangelernährt waren. Viele der Mütter wussten und glaubten nicht, dass für Kinder ab dem 6. Lebensmonat die Muttermilch als einzige Nahrung nicht ausreichend ist. Doch auch nach Aufklärung durch die Ärzte waren einige noch nicht überzeugt, und wir wussten, dass diese Kinder, die häufig weder sprechen noch laufen konnten, spätestens in zwei Wochen wieder mit einer neuen Infektion ins Hospital gebracht werden.

## Gesundheitsversorgung und medizinische Ausbildung im Land

In Peru gibt es ein staatliches Präventionssystem, welches vom Ministerio de Salud (Gesundheitsministerium) des jeweiligen Departement organisiert wird. Es gibt viele Kampagnen z.B. zur Familienplanung, zur Trinkwasserhygiene und zur Malariaphylaxe, die dann von Kliniken und Hospitälern durchgeführt werden. Die Prävention ist das größte Ziel der Gesundheitsversorgung in einem Entwicklungsland, denn die Kosten für die Therapie der Krankheiten wären vom staatlichen Gesundheitssystem gar nicht tragbar. Nach meinem Eindruck funktioniert dieses System sehr gut, obwohl die Kommunikation mit den Behörden, aufgrund der weiten Entfernungen, oft sehr mühsam war.

In fast jedem kleinen Dorf gibt es einen „Posta de Salud“, in dem eine Krankenschwester und eine Hebamme und manchmal auch ein Arzt für die Erstversorgung der Dorfbewohner da sind. Bei schweren Fällen, die auch im Hospital in Coina nicht behandelt werden konnten, so z. B. ein Kind mit einer Meningozele oder ein alter Bauer mit beidseitigem Melanom im Gehörgang, mussten diese mit dem Mikro-Bus nach Trujillo in die Uniklinik fahren. Diese sehr anstrengende und beschwerliche Fahrt wird natürlich nur als letzter Ausweg in Anspruch genommen.

Die Ärzte im Hospital waren sehr gut ausgebildet. Im Medizinstudium in Peru wird, mehr als in Deutschland, Wert auf praktische Ausbildung gelegt, und so waren beide Allgemeinmediziner sehr erfahren in Diagnostik und klinischer Untersuchung. Sie haben mir alle sehr viele Handgriffe und Methoden beigebracht.

## Das Hospital und das Leben in Coina

Das Leben in Coina ist sehr ruhig und gemütlich. *Tranquil* ist das Wort, das hier am häufigsten gebraucht wird. Die enge Gemeinschaft, alle Ärzte wohnen auf dem Gelände des Hospitals, sie fahren nur für die freien Tage eines Monats zu ihren Familien nach Trujillo, erfordert ein hohes Maß an Toleranz und Verständnis füreinander.



Volle Konzentration – ein Kaiserschnitt

Jeden Tag die gleichen Menschen während der Arbeit und in der Freizeit zu sehen, ist auf die Dauer sehr anstrengend, doch alle hier waren sehr offen und tolerant. In der Freizeit haben wir dann auch sehr viel gemeinsam unternommen. Auch der allabendliche Spaziergang (ca. 15 Minuten Fußweg den Berg hinunter) nach Coina zum Telefonieren, war immer wieder sehr lustig! (Sternenhimmel der südlichen Hemisphäre ...!) Doch trotz der Einsamkeit war es nie langweilig. Wenn am Nachmittag keine Patienten kamen, saßen wir alle auf der Terrasse und haben uns weitergebildet ... (jaa, ich habe im Harrison auf Spanisch gelesen ...). Doch auch die liebste Freizeitbeschäftigung aller Peruaner, nach dem obligatorischen Fußball, kam nicht zu kurz: *Salsatanzen* in einer kleinen Minieckkneipe in Coina bei Pilsen Trujillo ...!

#### Rückblick

Meine Zeit in Coina war eine tolle Erfahrung im Menschlichen und im Medizinischen. Ich durfte sehr viel sehen und die Leute im Hospital als auch die Patienten und die Menschen in Coina haben mich sehr freundlich aufgenommen!

Die kleine Arbeitsgemeinschaft und die tolle Teamarbeit im Hospital haben mich sehr beeindruckt und mir gezeigt, wie man auch effektiv und kompetent Arbeit leisten kann, ohne sich hinter Hierarchien zu verstecken.

Die Erfahrung, ganz alleine in ein fremdes Land zu gehen, hat mich gestärkt und mich selbstbewusster werden lassen. Viele Sachen, über die ich mir zuvor Gedanken gemacht hatte, und die ich vorher einfach enger gesehen habe, sehe ich jetzt schon mit anderen Augen, und vieles hat sich einfach relativiert.

Peru als Land, mit der atemberaubenden Landschaft der Anden, und vor allem die ehrlichen, freundlichen und herzlichen Menschen habe ich sehr lieb gewonnen, und ich werde bestimmt bald dorthin zurückkehren.

Gerlinde Schlang

Bonn im Dezember 2002

## ALS STUDENT 6 WOCHEN PRAKTISCHE ERFAHRUNGEN IM HOSPITAL ANDINO

**M**eine Zeit in Coina dauerte 6 Wochen. Dies bedeutete, so lange Zeit keine Zivilisation zu sehen. Zumindest muss man für diese Zeit auf einigen Luxus verzichten, der für uns Deutsche schon selbstverständlich geworden ist. Angefangen bei einer warmen Dusche, über das Fehlen eines Fernsehers, anderes Essen, fehlendes Abendprogramm, bis hin zur manchmal eingeschränkten medizinischen Diagnostik und Therapie ist alles eine Umstellung. Aber dies war mir vorher klar. Und unter anderem deshalb habe ich ja diese große Chance gerne wahrgenommen, hier auszuhelfen. Und was die Versorgung der Patienten betrifft, so können sich die Patienten der Region sehr glücklich schätzen, denn es gibt beispielsweise nirgendwo so ein gutes Ultraschallgerät wie im Hospital Andino in Coina. Und auch die 24-stündige medizinische Bereitschaft ist keine Selbstverständlichkeit, denn die medizinischen Posten der Regierung sind oftmals unzureichend besetzt. Und auch über die alljährliche Spende von deutschen Medikamenten ist das ganze Team hier vor Ort sehr glücklich. Manche Patienten kommen gar von weit her, etwa 6 Stunden zu Fuß oder mit Esel oder Pferd, um in den Genuss der guten Medizin zu gelangen. Natürlich leisten auch die „Coininos“, wie die Einwohner des kleinen Ortes Coina genannt werden, ihren Beitrag. Sie zahlen 10 Soles, etwa 3 Euro (was für den einen oder anderen schon relativ viel sein kann) und erhalten hierfür dann die medizinische Versorgung sowie die verschriebene Medizin.

Bei absoluter Mittellosigkeit werden selbstverständlich Ausnahmen gemacht. Das versteht sich von selbst. Die Leute sind hier sehr gastfreundlich und herzlich. Manchmal bringen die Patienten ihrem Doctor (mich nennen sie „Doctor Gringo“, also „ausländischer Doktor“) einen ganzen Sack Früchte oder selbstgemachten Honig oder Mais oder Kartoffeln mit!

Ich bin die ganzen 6 Wochen in Coina geblieben. Es gefiel mir hier so gut und man gewöhnt sich ja bekanntlich an alles. Außerdem ist die Fahrt von und nach Coina mit mindestens 6-7 Stunden Fahrzeit in kleinen Bussen eine Tortur und es gibt wohl immer mal wieder Raubüberfälle und (meist tödliche) Unfälle. Der Weg führt durch hohe Berge über 3200 Meter ohne jegliche Leitplanken oder gar Asphaltierung. Aber die Strecke wird gerade, zumindest teilweise, ausgebaut, so dass die Fahrt in der Regenzeit nicht mehr, wie heute, bis zu 11 Stunden dauern wird.

Es war erschreckend zu sehen, dass die meisten Leute in und um Coina warten, bis es kurz vor knapp ist. Erst wenn sie sich mit einer Krankheit tot elend fühlen, gehen sie zum Arzt. So sieht man Krankheiten in Stadien, die in europäischen Ländern kaum zu sehen sind. Einige Parasiteninfektionen (kutane Leishmaniose, Lamblieninfektion), viele Fälle von Magenentzündung, viele Harnwegsinfekte, einige gynäkologische Fälle, viel Innere Medizin und Kinderheilkunde, um nur einige der häufigsten Fälle zu nennen.

Zu den Spenden aus Deutschland. Die Bitte um Medikamentenlieferungen für das nächste Jahr ist bereits vom Hospital nach Deutschland abgeschickt worden. Dieses Verfahren ermöglicht, die Medikamentenlieferung jeweils an die aktuellen Gegebenheiten und den Bedarf vor Ort anzupassen. Diese Hilfslieferung ist absolut notwendig. Auch die Gelder und Spenden für die aktuellen Bauvorhaben auf dem Gelände des Hospitals sind gut angekommen und die Bauprojekte Nr. 1-3 sind bereits komplett fertiggestellt. Am Projekt Nr. 4, den neuen Toiletten und Bädern, wird weiterhin fleißig gearbeitet.

Ich möchte mich abermals herzlichst dafür bedanken, dass mir die große Chance gegeben wurde, im Krankenhaus in Coina für einige Wochen mitzuarbeiten und von den peruanischen Ärzten zu lernen. Meine Arbeit für den Verein wird nach diesem Besuch nicht zu Ende gehen, sondern mit viel Elan zunächst von Deutschland aus weitergehen.

Viele Grüße aus Peru

Alexander Zink September 2003

## RADIO - COINA

**S**eit einiger Zeit hat das Dörflein Coina eine eigene Radiostation: „Radio – Coina“. Dort läuft den ganzen Tag die schönste südamerikanische Musik und manchmal sogar Musik aus den nordamerikanischen Staaten. Eine Handvoll junger Menschen betreiben die Redaktion und überbringen Neuigkeiten, kleine und grössere Nachrichten oder interessante Gespräche.

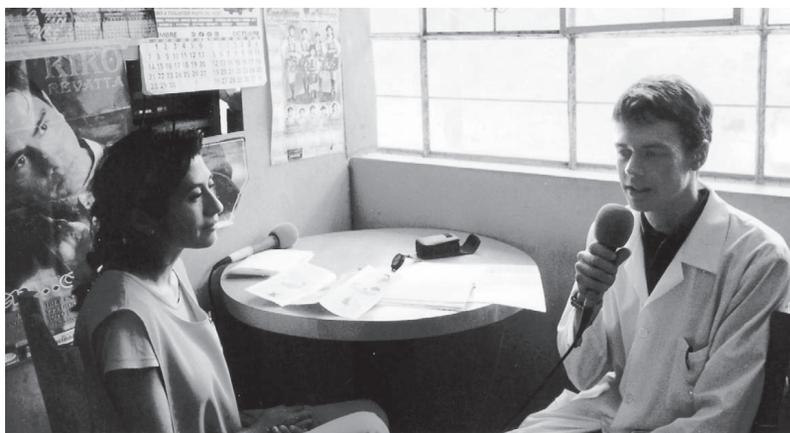
Einmal in der Woche geht Krankenschwester Yris vom Hospital in die Radioredaktion. Per Radio informiert sie die Bevölkerung über gesunde Ernährung und gibt wichtige Hinweise zur Hygiene am eigenen Körper und im Haushalt.

Da die Schwestern mehrmals im Monat zu den höher gelegenen Dörfern, Siedlungen und Höfen laufen, um den Entwicklungs- und Ernährungszustand der Kinder zu begutachten, sie ggf. zu impfen und unter anderem die schwangeren Frauen zu betreuen und zu untersuchen, gibt Yris jede Woche die Wohnorte und Namen der Personen durch, die von den Schwestern als Nächstes besucht werden.

Die Menschen in und um Coina herum, welche ein Radio besitzen, haben es auch meist den ganzen Tag angeschaltet. Es ist eines der wenigen Kommunikationsmittel (eigentlich das einzige) und so bekommen die meisten die Information, wann wer von dem Personal des Hospitals besucht wird. Doch ein Radio ist ein Luxus und nicht jeder kann eines besitzen. Es gibt auch einige Menschen, die vor dem Personal des Krankenhauses Angst haben, weil sie der Schulmedizin nicht vertrauen und ihre eigene Naturmedizin haben. Diejenigen hören ihren Namen und das Datum im Radio und sind meist an diesem Tag absichtlich außer Haus. Es hat keinen Sinn, diese Menschen dann zu dem Service, den das Krankenhaus bietet, zu zwingen. Jedoch werden auch solche zum Beispiel über die Vorteile des Impfschutzes für Kinder aufgeklärt. So hat das Radio mit seinem einzigen Sender „Radio-Coina“ in Coina und Umgebung einen hohen sozialen Stellenwert. Schön, dass es den Sender gibt. Auch ich war ein paar Mal in der Radiostation dabei und wir hatten eine Menge Spaß in der Redaktion. Wenn ich etwas durchs Radiomikrofon sprach, hatten die Menschen in Coina über mein anfänglich bescheidenes Spanisch immer etwas zu lachen.

(Muss sich auch wirklich komisch angehört haben ...)

**Maira Jasmin Kröner**



Schwester Yris und Alexander Zink im Studio Radio-Coina

### Geburtstage • Jubiläen • Auszeichnungen • Verabschiedungen

Wollen Sie eine Feier ausrichten  
und dabei zu Spenden für das Hospital aufrufen,  
anstelle von Geschenken, die Sie sowieso nicht mehr brauchen?

Wir helfen Ihnen dabei mit Informationsmaterial:  
Video • CD-ROM • Plakate • Reports

Wir sind über jede Spende dankbar.  
Bitte helfen Sie uns, die medizinische Grundversorgung der Menschen im  
Alto Chicama Tal in den peruanischen Anden weiterhin zu sichern.

## Hochanden-Hilfe e.V. Ibero Amerika Verein e. V.

Beide Einrichtungen haben auch dieses Jahr ihre Hilfe fortgesetzt und damit eine Basis von 15 % des Jahresbudgets geschaffen.

Wir danken beiden Einrichtungen und hoffen auch weiterhin auf eine gute Unterstützung.

Spendenkonto:

Hochanden-Hilfe e.V. - Deutsche Bank Münster,  
BLZ 400 700 80, Konto 49 245 400

Ibero Amerika Verein e. V. - Deutsche Bank AG Hamburg,  
BLZ 200 700 00, Konto 0 146 191

## Spendenkonto:

**Förderkreis Hospital Andino, Peru e.V.**  
Wiesbadener Straße 26, 61462 Königstein i.T.  
**Postbank Frankfurt am Main**  
**BLZ 500 100 60 - Konto 54 57 - 607**

## Impressum

### Herausgeber:

Förderkreis Hospital Andino, Peru e.V.  
c/o Werner von Sengbusch  
Wiesbadener Straße 26, 61462 Königstein i.T.  
Telefon: +49 (0) 6174 / 57 78  
Mobil: +49 (0) 171 / 229 23 96  
Telefax: +49 (0) 6174 / 24 87 29  
e-mail: FHASengbusch@web.de

### Druck:

Druck-Service Gerold Hölzel  
Niddatal, Telefon 0 69/66 98 4070

Titelbild: „Wohnen auf dem Lande“



Das Hospital Andino del Alto Chicama